



AUSGABE 1 • JANUAR 2019

TIERE ALS TÜRÖFFNER UND FITNESSTRAINER

Ein Überblick über tiergestützte
Therapie und unsere Arbeit

WIE BAUERNHOFTIERE KINDERN HELFEN

Hühner, Kühe und andere Bauern-
hoftiere leisten als tierische Thera-
peuten ganz Erstaunliches

KANINCHEN UND KUH MACHEN SENIOREN MOBIL

Tiergestützte Biografiearbeit mit
Älteren und Menschen mit Demenz



Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der tiergestützten Arbeit,

die Beziehung zu Tieren und der Kontakt zur Natur entsprechen einem Urbedürfnis vieler Menschen. Wir haben es uns deshalb zur Aufgabe gemacht, insbesondere Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen, aber auch Älteren und Menschen mit Demenz den achtsamen und heilsamen Umgang mit Tieren in der Natur zu ermöglichen.

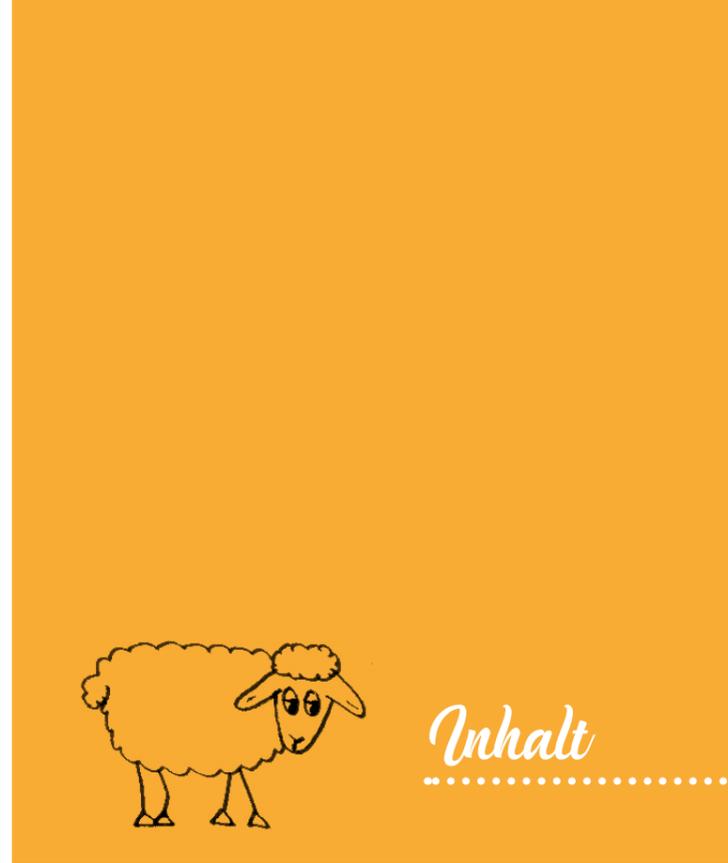
Dafür haben wir einen Ort geschaffen, an dem sie einen respektvollen und artgerechten Umgang mit Tieren "hautnah" erleben können. Auf unserm Hof leben zwei Kühe, drei Esel, sieben Schafe, zwei Minischweine, zwei Ziegen und eine bunte Hühnerschar, die wir ausschließlich für die pädagogische und therapeutische Arbeit halten.

Bitte helfen Sie mit!

Trotz großem Engagement, hohen Investitionen, umfassenden Erfahrungen und kontinuierlicher Weiterbildung kann sich die Tiergestützte Förderung auf unserm Bauernhof nicht selbst tragen. Denn Pflegeleistungen für Menschen mit Handicaps mithilfe von Schaf, Kuh und Co. gibt es noch nicht auf Rezept. Die Krankenkassen erkennen diese Heilbehandlung mit Bauernhoftieren bisher nicht an. Dennoch lassen wir uns von den Zahlen nicht entmutigen, sondern möchten dazu beitragen, dass die hohe Qualität tiergestützter Interventionen künftig gesellschaftlich anerkannt und angemessen honoriert wird. Dafür müssen wir überzeugend arbeiten und noch viel mehr Überzeugungsarbeit leisten: Deshalb möchten wir einen Förderverein gründen und suchen dafür begeisterte Menschen, die unsere Idee mittragen, den Verein finanziell unterstützen, aber auch mit Rat und Tat zur Seite stehen. Über unsere Erfolge und Herausforderungen berichten wir regelmäßig in unserer Vereinszeitung.

Viel Vergnügen beim Lesen

Ihre Andrea Göhring



Inhalt



04 TIERE ALS TÜRÖFFNER UND FITNESSTRAINER

Ein Überblick über tiergestützte Therapie und unsere Arbeit

10 KANINCHEN UND KUH MACHEN SENIOREN MOBIL

Tiergestützte Biografiearbeit mit Älteren und Menschen mit Demenz



07 WIE BAUERNHOFTIERE KINDERN HELFEN

Hühner, Kühe und andere Bauernhoftiere leisten als tierische Therapeuten ganz Erstaunliches

13 JEDE TIERART IST EIN GEWINN

Sechs Bauernhoftiere stellen sich und ihre Artgenossen vor

Unbezahlbar misst man nicht in Geld, sondern in Gefühlen

(Quelle unbekannt)

Tiere als Türöffner und Fitnesstrainer

Viele Menschen haben schon einmal von einer Delfintherapie im fernen Florida gehört. Auch Hunde haben bereits als „Sozialarbeiter“ in Kindergärten und Schulen Karriere gemacht. Dagegen ist tiergestütztes Arbeiten mit Bauernhoftieren für viele noch Neuland. Grundsätzlich soll die tiergestützte Förderung bestehende Therapien ergänzen. „Tiergestützte Therapie behandelt keine spezifischen Krankheiten, sondern soll das Vertrauen, die Sicherheit, das Mitteilungs- und Gesellschaftsbedürfnis der Klienten sowie ihre Motivation und Kooperation fördern“, erklärt Diplom-Psychologe Dr. Rainer Wohlfahrt von Ani.Motion Institut für tiergestützte Therapie.

Über das Medium Tier kann ein Therapeut zu einem traumatisierten Kind schneller einen Kontakt herstellen und spezifisch psychotherapeutisch intervenieren. Um z.B. die Feinmotorik der Hand zu trainieren, bürsten Kinder lieber ein Schaf oder einen Esel als einfach nur zu kneten.

Motivation kann viel bewegen

„Tiere öffnen Türen und schaffen so einen Zustand, mit dem gut weitergearbeitet werden kann. Damit ist aber

auch gesagt: Tiere heilen nicht! Sie helfen uns, zu heilen“, so Wohlfahrt. Da fast alle Menschen Tiere mögen, ist die Zielgruppe potenzieller Patienten groß: vom sprach- oder entwicklungsverzögerten Kleinkind über Kinder mit Behinderung bis zum Demenzbetroffenen. Besonders Klienten, die sich in unserer Welt der Worte schwer tun wie Menschen mit Autismus, geistiger Behinderung oder Traumata, profitieren davon. Tiere sind ohne Worte präsent, empathisch und authentisch. Wenn uns das Minischwein freudig grunzend begrüßt, freut es sich tatsächlich und grunzt keine Höflichkeitsfloskel. Wenn die Kinder die Kuh am Strick hinter sich herzerren wollen, bleibt sie stehen. Solange, bis die Kinder es besser machen.

Aktiv statt passiv

Beim Versorgen der Tiere erleben Menschen, dass ihr eigenes Handeln etwas bewirkt. Pädagogisch ausgedrückt „erfahren sie Selbstwirksamkeit“. Das ist für Menschen mit Handicaps keineswegs selbstverständlich. Im Alltag wird eher etwas mit ihnen gemacht. Auf dem Bauernhof kehren sich die Rollen um.

So lernen die Klienten durch eigene Fähigkeiten, Dinge

mit Erfolg zu bewältigen. Wenn ein Kind beispielsweise eine große Kuh führt, gewinnt es mächtig an Selbstbewusstsein. Die Kinder profitieren von der Nähe, Wärme und Lebendigkeit der Tiere, aber auch der Ortswechsel und die zahlreichen Eindrücke auf dem Hof sind ein Wert an sich.

Darüber hinaus ist der Bauernhof mit seinem ganzheitlichen Erlebnisumfeld mit all seinen Pflanzen und Tieren eine perfekte Sinnesschule. Hier gibt es viel mehr zu riechen, spüren, sehen und hören als im Klassenzimmer oder Therapieraum. Allein beim Tasten tut sich eine ganze Welt auf: Vom flauschigen Küken über das weiche Eselmaul und fettigem Schaffell bis zur borstigen Schweinehaut und rauer Hühnerkralle – alles fühlt sich anders an. Genauso verschieden sind die Gerüche, die Atmung und sogar die Körpertemperatur der Bauernhoftiere. Und erst die Laute. Diese Ansprache aller Sinne nennen die Fachleute basale Stimulation. Damit lassen sich sogar Menschen mit Schwerstmehrfachbehinderung anregen.

Außerdem hat alles Tun auf dem Hof einen Sinn. Das spüren die Kinder vor allem bei der Tierpflege. Sinnstiftende Aufgaben sind aber auch, Lebensmittel wie Butter herzustellen oder die frisch gezupfte Wolle zu verarbeiten. Und auch naturpädagogische Elemente und Erlebnisse lassen sich leicht einbauen. So erfahren die Kinder beim Spaziergang mit dem Esel quasi nebenbei, was da brummt und summt.

Allerdings eignen sich längst nicht alle Tiere als Co-Therapeuten. Alle Bauernhoftiere müssen buchstäblich in ihre Rolle als Mitarbeiter hineinwachsen. Um Kalb, Lamm, Zicklein, Eselfohlen und Ferkel an menschliche Gerüche und Geräusche zu gewöhnen, müssen sie bereits kurz nach der Geburt mit Menschen Kontakt haben (Sozialisation). Zuerst mit ihrer Haupt Bezugsperson und dann mit anderen Personen. Danach muss sich der tierische Nachwuchs noch an Gegenstände gewöhnen, die in seinem späteren Arbeitsalltag vorkommen. Das können zum Beispiel Rollstühle, Krücken oder verschiedene Lagerungskissen sein. Diese Gewöhnung nennt man Habituation. Nur so machen Bauernhof-



tiere bei allen Aktivitäten gut mit und bleiben auch bei Geschrei und abrupten Bewegungen cool. Das sorgt für die maximal mögliche Sicherheit.

Pflicht der Anbieter der tiergestützten Arbeit auf dem Bauernhof ist es, immer das Wohl von Klient und Tier im Blick zu behalten. Dazu müssen sie gut ausgebildet sein: eine pädagogische/therapeutische Ausbildung und landwirtschaftliche Fachkenntnisse haben. Das bedeutet: Pädagogen oder Psychologen brauchen zusätzlich Sachkundenachweise zur Tierhaltung. Bäuerinnen müssen zusätzlich eine pädagogische oder therapeutische Grundausbildung haben. Da kaum jemand beide Qualifikationen besitzt, ist auf den Bauernhöfen meist Teamwork gefragt. Die Bäuerin bildet ihre Tiere entsprechend aus und führt die Förderprogramme auf dem Hof durch. Die Sonderpädagogen, Therapeuten oder Sozialarbeiter kennen ihre Klienten samt deren individuellen Förderbedarf. Tier- und

Sozialen Experten legen dann gemeinsam Förderziele fest, dokumentieren und diskutieren die Fortschritte. Diese intensive tier- und klientenbezogene Vor- und Nachbereitung macht den Unterschied zur Bauernhofpädagogik aus.

„Leider gibt es bisher nur wenig wissenschaftliche Studien über die Arbeit mit Bauernhoftieren. Erste Studien aus Norwegen zeigen jedoch, dass der Kontakt zu Bauernhoftieren vor allem bei Depressionen und Ängsten wirksam sein kann“, weiß Dr. Wohlfahrt. In der Praxis trägt die tierische Förderung bereits Früchte: „Für die Kinderheilkunde im ambulanten und stationären Bereich sind Tiergestützte Interventionen auf dem Bauernhof jedoch eine wunderbare Möglichkeit, andere schon etablierte Therapieformen wie zum Beispiel die Ergotherapie zu bereichern“, weiß Dr. Renate Reul aus Erfahrung. Die in Pfullendorf praktizierende Hausärztin schickt immer wieder Kinder auf den Bauernhof Göhring. Allerdings kann sie für Schafpflege und Schweinetraining kein Rezept schreiben. Denn bisher erkennen die Krankenkassen Heilbehandlungen mit Bauernhoftieren nicht an.



Wie Bauernhoftiere Kindern helfen

Kreisend stürmt Manuel auf die Hühnerweide. Das aufgeschreckte Federvieh rennt panisch davon. Der Schüler bleibt frustriert stehen. Ach, wie gerne hätte er den stolzen Hahn Henry hochgenommen. „Wenn du so rennst, haben die Hühner Angst“, übersetze ich die Tiersprache. Als Fachkraft für tiergestützte Therapie und Pädagogik fördere ich auf unserem Bioland-Hof in Oberschwaben seit zehn Jahren Kinder mit Handicaps. Tier und Mensch zuliebe gelten dabei feste Umgangsformen: nicht rennen, nicht schreien und keine hektischen Bewegungen.



Hühner, Kühe und andere Bauernhoftiere leisten als tierische Therapeuten ganz Erstaunliches

Tiere sorgen für Ausgleich

All das fällt Manuel sehr schwer. Meistens ist sein ganzer Körper in Bewegung. Im Unterricht sitzt der Zehnjährige oft auf den Händen, um sie stillzuhalten. Ein echter Zappelphilipp sagen die Laien. Verhaltensoriginell nennen das die Experten. Viel Energie kann er wenig später bei der Tierpflege sinnvoll abarbeiten. Ausmisten mag er. Schwungvoll wirft es das dreckige Stroh mit der Mistgabel in die Schubkarre und fährt es zum Misthaufen. Ganz nebenbei schult er dabei seine Motorik und Konzentration sowie seinen Gleichgewichtssinn. Egal ob verhaltensauffällige, geistig oder körperlich behinderte Kinder - alle pflegen gerne Tiere und merken dabei gar nicht, wie gut sie gefördert werden.

Kühe als Spezialisten

Bei Manuel heißt Fortschritt eher Stillstand. Einfach einmal runterkommen. Das geht nach meiner Erfahrung am besten mit Kühen. Besonders wenn sie gemütlich wiederkäuend auf der Weide liegen. Tatsächlich: Die stoischen Wiederkäuer übertragen ihr Ruhe auf den hektischen Manuel. Vorsichtig setzt er sich zum Kalb Klara ins Gras und streichelt sie. Als sie ihren Kopf vertrauensvoll in seinen Schoss legt, strahlt er mit der Morgensonne um die Wette.





Ohne Training geht nichts

Die tierischen Mitarbeiter von mir brauchen viel Training. Besonders Schafe, Kühe und Ziegen muss ich von klein auf ausbilden. Nur so entwickelt sich eine stabile Mensch-Tier-Beziehung.

Ansonsten nehmen die Bauernhoftiere uns Menschen wie wir sind, geben aber trotzdem direkt und ehrlich Rückmeldung auf unser Verhalten. Das hat Manuel geholfen. Beim dritten Hofbesuch agiert er im Hühnergehege ganz kontrolliert. Schritt für Schritt nähert er sich Henry. Der sonst so wachsame Hahn spürt sofort die guten Absichten und lässt sich von Manuel unbesorgt auf den Arm nehmen. Ein Bild von diesem besonderen Moment beweist Eltern, Lehrern und Mitschülern: Manuel kann ruhig sein. Den Bauernhoftieren zuliebe.



Kaninchen und Kuh machen Senioren mobil

Das Gefühl noch gebraucht zu werden, aktiv mit den Händen zu arbeiten und Teil der Gesellschaft zu sein wird im Alter immer wichtiger. Bauernhöfe haben die besten Voraussetzungen, genau diese lebenswichtigen Momente zu fördern:

Seniorenachmittag einmal anders: Auf dem Bauernhof Göhring in Rulfingen steht statt Kaffee und Kuchen ein Kaninchengehege auf dem Tisch. Staunend sitzen die sechs Senioren der Tagespflege Sankt Klara in Sigmaringen um die tierische Tafel. Gemeinsam mit ihren Alltagsbetreuerinnen besuchen sie heute die tiergestützte Förderung mit Bauernhoftieren.

Mit allen Sinnen erleben

Nach der Begrüßung verteilt Biobäuerin Andrea Göhring Häppchen an ihre Gäste. Natürlich nicht für sie, sondern für die Stallhasen. Agnes Müller schnappt sich gleich ein Stück Gurke. Die ehemalige Kaninchenbesitzerin hält es Löwenkopfkühen Leo geduldig vor die Nase. Andere locken mit Möhregrün. Die gelassenen Mümmelmänner fangen an zu knabbern. Gut so. Die Senioren sollen aktiv werden und Kontakt zu den Tieren aufnehmen. Wer mag, kann auch ein Kaninchen auf den Schoß nehmen. Das gelingt nicht immer. Herman Kugler hat bereits fünf Schlaganfälle gehabt und seine Kräfte nicht mehr richtig im Griff. Der Zweiundsiebzigjährige drückt das zarte Fellbündel zu fest an sich. Sofort springt



Mehr zum Thema

Andrea Göhring und Jutta Schneider-Rapp:

Bauernhoftiere bewegen Kinder
Tiergestützte Therapie und Pädagogik
mit Schaf, Kuh und Co. – ganz praktisch

Hardcover; 192 Seiten, 16 cm x 22 cm
24,90 Euro
ISBN: 978-3-89566-368-0





Andrea Göhring ein und bringt Leo in Sicherheit. Die Fachkraft für Tiergestützte Therapie und Pädagogik muss immer das Wohl von Mensch und Tier im Blick haben. „Man muss einfach schauen, welches Tier zu welchem Menschen passt. Denn sowohl das Tierwohl als auch das Wohl der Patienten steht an erster Stelle“, betont die Bäuerin.

Bei Ludmilla Epple braucht sie sich keine Sorgen zu machen. Liebevoll hält sie sich das flauschige Tier an die Wange und strahlt dabei über's ganze Gesicht. Seit einem schweren Motorradunfall in ihrer Jugendzeit kann sie nicht mehr verständlich sprechen und sicher gehen. Aber sie liebt Berührungen aller Art. Da ist sie bei den Bauernhoftieren richtig. Die unterschiedlichen Tierarten und Körperteile fühlen sich alle anders an. Allein das Huhn bietet jede Menge Fühlstoff: weiche Federn und harter Schnabel, feste Klauen und biegsamer Kamm. Im Hühnerauslauf dürfen die Senioren das Federvieh auf den Arm nehmen. Ludmilla hält Hahn Henry so vorsichtig wie ein rohes Ei. Nur Walter Hirlinger zögert noch. Der ehemalige Textilkaufmann sieht aus wie aus dem Ei gepellt. Vielleicht sind ihm die Hühner heute zu ungepflegt. Nach einem heftigen Gewitterguss sehen sie aus wie begossene Pudel. Dafür kennt sich der rüstige Senior bestens aus „Das sind Rotenländer“, bestimmt er fachmännisch die Hühnerrasse. Überhaupt kennen viele Ältere Nutztiere noch von früher. Das weckt Erinnerungen: „Du Armer“, bedauert Agnes Müller Henry „musst bald in den Kochtopf“. „Auf keinen Fall“, entrüstet sich Andrea Göhring: „Meine

Hühner kommen nicht in den Topf. Dazu habe ich sie viel zu gern.“ Viel zu wertvoll sind sie zudem. Denn die Biobäuerin hat ihre tierischen Hilfskräfte lange und mit viel Liebe ausgebildet. Wenn ein Lamm oder Zicklein auf die Welt kommt, sitzt sie tagelang im Stall. Die neugeborenen Tiere müssen sich erst mit ihrer Besitzerin, dann mit anderen Menschen vertraut machen. Danach werden sie an Rollstühle oder Krücken gewöhnt. Alles Gegenstände, die viele ihrer Klienten brauchen, aber im Bauernhofalltag nicht vorkommen. Die Ausbildung der Tiere schafft enge Beziehungen zwischen Mensch und Tier. Nur so sind Schwein, Kuh und Co. auch zahm genug für therapeutische Interventionen. Ansonsten würden vor allem Hühner und Schafe schnell die Flucht ergreifen, wenn sich Fremde nähern.

Gezielte Förderung

Wie zutraulich die Bauernhoftiere sind, können die Senioren eine Weide weiter erleben. Doch da müssen sie erst einmal hinkommen. Lediglich zwei der Betreuten sind mobil. Zwei andere lassen sich im Rollstuhl fahren. Zwei weitere brauchen Stock oder Gehwagen und eine hilfreiche Hand. Denn auf dem Bauernhof gibt es keine ebenen Böden wie in der Tagesbetreuung. Hier gilt es auch Schotterpisten, Schlaglöcher und Grasbüschel zu überwinden. Dafür trainieren die Senioren auf den unterschiedlichen Untergründen ganz nebenbei ihre Motorik. Und für die Aussicht mit der Kuh auf Du und Du zu sein, mobilisieren sie gern ihre Reserven. „Erst letzte



Woche hat ein älterer Herr extra seinen Rollstuhl verlassen und ist dreißig Meter gelaufen, um unseren Kühen ganz nahe zu kommen“, freut sich Andrea Göhring. In der tiergestützten Förderung können kurze Strecken große Erfolge bedeuten. Denn bei Senioren und Menschen mit Demenz geht es nicht wie bei Kindern darum, Fortschritte zu erzielen, sondern es ist Ziel, vorhandene Fähigkeiten zu erhalten und zu fördern – und das kognitiv sowie emotional. Andrea Göhring spricht deshalb gerne von „sinnstiftenden Arbeiten“, die den Senioren das Gefühl geben, gebraucht zu werden und sie aktiv am Geschehen teilhaben lassen. Die Arbeit mit den Händen plus das Aufeinandertreffen mit den Tieren können Kräfte mobilisieren, die in Heimen oder in Kliniken oft nur selten aktiviert werden. Die Landwirtin setzt deshalb auch auf Themennachmittage, an denen alltägliche Bauernhofarbeiten im Mittelpunkt stehen. So können beispielsweise die Butterherstellung, die Tierpflege oder auch die Futterbereitung auf dem Programm stehen. „Bei älteren Menschen weckt das oft Erinnerungen, denn viele von ihnen sind selbst in ländlichen Regionen aufgewachsen“, erklärt Andrea Göhring.

Tier hilft Mensch und umgekehrt

Heute stehen die kleinen Wiederkäuer im Mittelpunkt. Ziege Strolchi begrüßt die Gäste etwas zu stürmisch. Immer wieder reibt sie ihren Kopf an die Besucher. Dagegen nähert sich Schafbock Fritz viel vorsichtiger. Sanft stupst er seine Gäste mit der Nase an. Sofort

strecken sich viele Hände zu ihm aus und streicheln ihn. Die Rollstuhlfahrer müssen sich dabei nicht einmal bücken. Sie begegnen dem Schafbock auf Augenhöhe. „Gerade bei wackligen, ängstlichen Menschen ist das Schaf das Königstier der tiergestützten Therapie. Und mit ihrer Wolle lässt sich filzen und vieles mehr anfangen“, erklärt Andrea Göhring. Schließlich sollen die Senioren auch ihre Feinmotorik schulen. Deshalb bereiten die Senioren nach Kaffee und Kuchen das Futter für die Tiere zu. Im Schulungsraum schneiden sie Äpfel klein und brechen hartes Brot für die Schafe. Alle machen begeistert mit. Jeder tut, was er oder sie noch kann. Voller Inbrunst mahlt Walter Hirlinger mit einer alten Kaffeemühle Getreide für die Hühner. Vertraute Alltagsdinge aus alten Tagen bringen Verschlussene wieder zum Reden. Das schafft aber auch der riesige vorbeibrummende Trecker. „Warum müssen die Maschinen heute denn so groß sein? Früher haben wir alles mit der Hand gehackt“, staunt Agnes Müller. Die Tierfreundin blüht auf dem Hof voll auf. Von ihrer beginnenden Demenz ist hier nichts zu spüren. Begeistert verteilt sie am Schluss noch das



frisch geschnittene Futter an Kuh Paula, Schafe und Ziegen. „Das war aber kurz“, seufzt sie, als sie als letzte in den Bus der Tagesbetreuung steigt. Man merkt, auf diesem Bauernhof tun die Tiere viel für die Menschen und umgekehrt. Das hilft allen, denn beide Seiten profitieren gleichermaßen.





Jede Tierart ist ein Gewinn

Sechs Bauernhoftiere stellen sich und ihre Artgenossen vor



Susi - Vorbildliche Fitnesstrainerin

5 Jahre

Besondere Stärken: Akrobatisch, aktiv und neugierig

Ziegen fördern Vitalität und Durchsetzungskraft

Wir Ziegen sind sehr muntere und lebhaftere Tiere. Wir klettern gerne und springen mit Vorliebe auf erhöhte Gegenstände. Ohne große Mühe könnt ihr uns kleine Tricks und Kunststücke beibringen. So ein Ziegensportprogramm macht vor allem aktiven und bewegungsfreudigen Kindern Spaß. Da wir sehr eigenwillig sind, eignen wir uns aber auch für Kinder, die sehr viel Rückmeldung brauchen. Denn wir reagieren viel schneller als andere Bauernhoftiere, wenn uns etwas nicht passt.

Mit unserer Eigenwilligkeit können wir aber auch Schüler mit geringem Durchsetzungsvermögen trainieren. Wenn wir zum Beispiel Schnürsenkel oder Reißverschlüsse aufmachen, lernen die Kinder klar Stopp zu sagen und sich durchzusetzen.

Aber natürlich könnt ihr uns Ziegen auch ganz nah kommen. Am besten wenn wir es uns zum Wiederkäuen auf der Weide liegend gemütlich machen.



Wollschaf Whitey, das Traumtier

10 Jahre

Besondere Stärken: Sicher, sanft und sensibel

Schafe schaffen fast alles

Wir Schafe sind die Königstiere der Tiergestützten Therapie. Dank unseres dicken Wollmantels vertragen wir auch ungeschickte Berührungen. Wir selbst sind bei der Kontaktaufnahme jedoch sehr sensibel. Erst beriechen wir „das Fremde“. Dann folgen zarte Maulberührungen. Im Gegensatz zu Ziegen wissen wir genau, wo der Pullover aufhört und das „Menschenfell“ anfängt. Deshalb sind wir ideal für unsichere Kinder. Da wir selbst bei Stress weder beißen noch treten, sind auch Schwerstmehrfachbehinderte bei uns sicher aufgehoben.

Menschen im Rollstuhl können uns buchstäblich auf Augenhöhe begegnen. Nur acht Stunden Fresspausen täglich müssen sein. Dafür vermitteln wir beim Wiederkäuen Ruhe, Zufriedenheit und Schmusebereitschaft. Das beruhigt ängstliche oder hyperaktive Kinder.

Ansonsten sind wir Schafe sehr soziale Wesen. Von unserem starken Wir-Gefühl in der Herde könnt ihr Menschen soziales Verhalten lernen. Und nicht zuletzt könnt ihr mit unserer Wolle eure Feinmotorik trainieren: Waschen, Kämmen, Filzen, Spinnen und Weben – kein anderes Tier bietet so viel Stoff.



Minischwein Micky – der Unterhaltungskünstler

5 Jahre

Besondere Stärken: Lebensfroh, motivierend und immer einsatzbereit

Minischweine machen mobil und munter

Wir Minischweine sind genau wie unsere Vorfahren, die Wildschweine, stets aktiv: Von Natur aus schnüffeln und wühlen wir tagsüber eigentlich immer und überall nach Futter. Allein uns zu beobachten, ist die reine Freude.

Alles was man uns vor den Rüssel hält, erkunden wir sofort. Mittels leckerer Futterhäppchen können wir über pendelnde Wippen laufen, Teppiche ausrollen, mit einem Ball spielen, durch einen Tunnel kriechen und vieles mehr. So motivieren wir Kinder, selbst aktiv zu werden. Daneben sind wir sehr kommunikativ: Wir können grunzen, quieken und schmatzen. Das gefällt Jung und Alt und muntert in sich gekehrte Menschen auf.

Dank unseres authentischen Wesens sind wir Schweine wertvolle Co-Therapeuten. Mit ärgerlichem oder ängstlichem Quieken oder zufriedem Grunzen signalisieren wir unmissverständlich, wie wir uns fühlen. So bekommen die Kinder sofort eine Rückmeldung, ob sie sich schweinegerecht verhalten haben.



Hahn Henry - Der Star der Hühnerschar

3 Jahre

Besondere Stärken: Hochkommunikativ, megawachsam und menschenfreundlich

Hühner schulen die sieben Sinne

Wir Hühner bieten so viele Sinneserfahrungen wie Sand in unserem Staubbad ist: Wir lassen viel von uns riechen, hören und sehen. Wir krähen, glucksen, gackern und gurren. Unser Federkleid, unser harter Schnabel und unsere rauen Füße bieten ganz eigene Streichelerlebnisse. In der Therapie sind wir ideale Interaktionspartner, da wir unser Gegenüber exakt spiegeln. Sind die Kinder zu laut oder grob, reagieren wir sofort mit ängstlichem Gackern oder gar der Flucht. So merken sie sofort, ob ihr eigenes Verhalten passt. Wer uns auf den Arm nehmen will, lernt sich selbst zurückzunehmen und zur Ruhe zu kommen. Allein schon das Beobachten, wenn wir eifrig im Boden scharren und unseren normalen Alltag leben, macht Spaß. Wenn die Kinder unsere Eier sammeln dürfen, sind sie tierisch begeistert. Bei uns ist jeden Tag Ostern. Nur Eier ausbrüten und Küken schlüpfen zu sehen, kann noch schöner sein.



Esel Luis - die tragende Säule des Hofes

8 Jahre

Besondere Stärken: Gelassen, überlegt und belastbar

Esel berühren Herz und Seele

Wir Esel sind ganz gelassene Zeitgenossen. Das haben wir von unseren Vorfahren übernommen, die im kargen, bergigen Gelände überleben mussten. Unsere demütige Körperhaltung und unsere großen Augen öffnen das Herz vieler Menschen. Unsere ruhige Ausstrahlung und unser Tempo beim Gehen fördert besonders bei hyperaktiven Kindern die Konzentration und Geduld. Trotz unserer sanftmütigen Art sind wir aufgeschlossen und lernwillig. Deshalb könnt ihr uns ohne Probleme verschiedenste Tätigkeiten wie Eseltrekking, Eselkutschfahrten und Kunststücke beibringen. Am liebsten gehen wir mit euch gemeinsam in die Natur. Wenn die Kinder nicht mehr können, tragen wir sie oder übernehmen ihre Lasten. Das tut kein anderes Bauernhoftier! Aber auch unser besonnenes Verhalten bei Gefahr lässt sich pädagogisch/therapeutisch gut nutzen. Während Pferde panisch die Flucht ergreifen würden, bleiben wir Esel eher stehen und handeln überlegt. Deshalb sollte es kluger und nie sturer Esel heißen!



Paula - der ruhende Pol unter den Tieren

8 Jahre

Besondere Stärken: Ruhig, rhythmisch, und gemütlich

Kühe vermitteln Ruhe und Kraft

Wir Kühe sind sehr feinfühlig und soziale Lebewesen. Unsere besondere Stärke liegt in unserer ruhigen und gutmütigen Art. Da wir nur halb so schnell wie Menschen sind, passen wir wunderbar zu Kindern mit körperlichen Einschränkungen. Unsere gemächlichen Bewegungen beim Führen helfen den Kindern ihre eigene mangelnde Koordination in einen Rhythmus zu bringen. Gerne bringen wir Kindern Einfühlungsvermögen und Geduld bei. Denn mit Druck, Geschrei und Gewalt läuft bei uns nichts. Dann „streiken“ wir. Das fordert von den Kindern die hohe soziale Kompetenz, unsere Bedürfnisse zu reflektieren und ggf. die eigenen Verhaltensweisen zu korrigieren. Wir fressen viel und lange. Beim Wiederkäuen sind uns Menschen zum Streicheln und Schmusen sehr willkommen. Mit unserer Ausgeglichenheit beruhigen wir ängstliche Kinder, hyperaktive Kinder oder sogar größere Gruppen. Darüber hinaus verschaffen Kühe Jung und Alt unvergleichliche Erfahrungen. Melken, kuhwarme Milch trinken und Milchverarbeitung fördern motorische Fähigkeiten und schaffen unvergessliche sinnliche Erlebnisse. Mmh!



Schaf, Kuh und Co. über Pflegekassen abrechnen

Seit Januar 2019 ist unser Hof als Betreuungsangebot in Einzelbetreuung für ältere Menschen mit stärkerer Einschränkung / fortgeschrittener Demenz sowie für Gruppenbetreuung für weniger stark eingeschränkte Senioren zertifiziert. Das gleiche gilt für Kinder mit Handicaps. Auch hier sind wir zertifiziert als Betreuungsangebot in Einzelbetreuung für Kinder mit Schwerstmehrfachbehinderung wie auch für eine Gruppenbetreuung für Kinder, die weniger stark eingeschränkt sind.

Daher können Eltern oder pflegende Angehörige die tiergestützte Arbeit für die betreuten Kinder oder Senioren in Anspruch nehmen und diese Betreuungskosten über die Pflegekasse abrechnen!

Denn Personen, die einen erheblichen Bedarf an allg. Beaufsichtigung und Betreuung haben und dauerhaft in ihrer Alltagskompetenz eingeschränkt sind, haben Anspruch auf die "Zusätzliche Betreuungsleistung" nach § 45 a SGB XI. Die Höhe liegt derzeit bei 125 Euro pro Monat.

Da die Pflegekassen unserer tierischen Mitarbeiter nicht extra bezahlen, müssen wir für sie ein Eigenanteil von 10 Euro pro Person und Nachmittag berechnen. Bei Interesse einfach nachfragen.

Herzlichen Dank

Herausgeber:

Förderverein Bauernhoftiere bewegen Menschen e.V.
Riedbachstraße 3
88512 Rulfingen
Tel.: 07576 / 1658
www.bauernhoftiere-bewegen-menschen.de

V.i.S.d.P.: Andrea Göhring
Redaktion: Jutta Schneider-Rapp
Illustrationen: Annegret Hoffmann
Fotos: © Timo Jaworr für agrarheute;
Bauernhof Göhring
Gestaltung: Susanne Lork - ao2 Grafik & Programmierung
www.ao2.de



.....

UnterstützerInnenkonto
Volksbank Mengen
IBAN DE94 6509 3020 0402 8480 04
BIC GENODES1SLG

Wir sind als gemeinnützig und mildtätig anerkannt und stellen Ihnen gern eine Spendenbescheinigung aus. Bitte geben Sie im Verwendungszweck Ihren vollständigen Namen sowie Ihre Anschrift an.